

Bundeskanzleramt
Bundeskanzlerin
Angela Merkel
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

ich wende mich heute an Sie mit der Bitte, sich persönlich für den Urwaldschutz einzusetzen. Urwaldschutz ist Klimaschutz, denn die Wälder speichern riesige Mengen Kohlenstoff in Böden und Pflanzen. Urwälder beheimaten aber auch Millionen von Tier- und Pflanzenarten, reinigen Luft und Wasser und sind Heimat von Millionen Menschen. Sie sind lebenswichtig für unseren Planeten und für die Menschheit. Trotzdem werden sie in rasantem Tempo zerstört. Ein Hauptgrund für die Vernichtung der wertvollen Wälder in Indonesien ist die wachsende Nachfrage nach Palmöl auch für Produkte, die in deutschen Supermärkten angeboten werden.



Palmöl befindet sich in vielen Produkten des täglichen Bedarfs. So versteckt es sich zum Beispiel in KitKat- und Lion-Riegeln von Nestlé, in Rama und Lätta Margarine von Unilever, in Nutella, in Kellogg's Smacks, im Knuspermüsli von Dr. Oetker, in Milka und Sarotti-Schokolade mit Cremefüllungen, in

Dickmann Schokoküssen, Toffifee, der Prinzenrolle, in Maggi-Produkten und Knorr-Suppen, in Iglo-Tiefkühlprodukten, in Suppen von Erasco, in Bahlsen und Leibnitz Keksen, in einigen Haribo-Süßigkeiten, in Schokoriegeln wie Mars und

Twix, in Kinderhörnchen und Gugelhupfen von Kuchenmeister, in verschiedenen Müller-Milch Produkten, in Milchnahrung von Alete, Milupa und Hipp, in der „Dove“-Seife von Unilever, in CD-Seife, in Lotion von Penaten, in Nivea-Creme und Oil of Olaz Tagescreme, im Labello, im 8x4 Deo, der Wimperntusche von Jade, in Haarspülungen von L'Oreal, Shampoos von Wella und in den Waschmitteln Ariel, Frosch und Persil, Spee sowie Terra Aktiv von Henkel.

Als Verbraucher kann ich Palmöl also nicht umgehen. Das Problem ist, dass es momentan kein nachhaltiges Palmöl in größerer Menge auf dem Markt gibt, obwohl viele Firmen das Gegenteil behaupten. Viele Palmölproduzenten sind trotz Mitgliedschaft in Runden Tischen wie dem RSPO (Round Table on Sustainable Palm Oil) nach wie vor in Urwaldzerstörung involviert. Greenpeace fordert deshalb ein Moratorium auf die weitere Umwandlung von Wald in Plantagen. Erst wenn die Kettensägen schweigen und die Brandrodung gestoppt ist, kann man beginnen, sich über die Details von nachhaltigem Anbau zu verständigen.

Weil die Firmen nichts tun und den RSPO lediglich als Feigenblatt verwenden, muss die Politik jetzt handeln. Die indonesische Regierung muss ein Moratorium erlassen und umsetzen, das die weitere Umwandlung von Wald in Plantagen stoppt. Und die Industrieländer müssen sich verpflichten, den Schutz der Urwälder zu finanzieren. Hier ist besonders die deutsche Regierung gefragt, die sich zum UN-Klimagipfel im Dezember in Kopenhagen für einen Finanzierungsmechanismus und für die Bereitstellung von Geldern für den Urwaldschutz stark machen muss. Rund 30 Milliarden Euro sind jährlich notwendig, die in einen Urwaldfonds für die Urwälder in Entwicklungsländern fließen müssen.

Ich bitte Sie, sich für den Schutz von Urwäldern und Klima einzusetzen und persönlich auf der UN-Konferenz in Kopenhagen dafür zu kämpfen. Sonst sind wir Verbraucher gezwungen, auch weiterhin Produkte mit Palmöl aus Urwaldzerstörung zu kaufen.

Mit freundlichen Grüßen